



An die Gemeinderäte des Jurasüdfusses an der Autobahn A 1

Thema: Überlastung der Route Wiedlisbach, Oensingen, Gäu

Sicher haben nicht nur die Mietglieder der SP festgestellt, dass unsere Strassen jeden Tag ab ca. 16h total überlastet sind. Dies kommt vor allem auch daher, dass die Autofahrer eine Alternativroute zur überlasteten A1 suchen.

Für die Einwohner der Region wird vor allem das Heimkommen zunehmend zur Geduldsprobe. Sogar Quartierstrassen werden als Ausweichrouten genutzt und so findet sich plötzlich ein Lastwagen mitsamt seinem Anhänger in einem Familienquartier wieder.

Auch die Feldwege werden gerne genutzt. Da wird mit hoher Geschwindigkeit rücksichtslos die verlorene Zeit aufgeholt. Auch hier sind Lastwagen keine Seltenheit.

Solche Situationen sind nicht nur für die Anwohner oder Fussgänger gefährlich. Sie hindern auch die Ambulanz, die Feuerwehr oder die Polizei daran, ihren Job schnell und effizient durchführen zu können, da kein Durchkommen mehr ist. Wenn es um Leben und damit auch um Zeit geht, kann dies verheerende Folgen haben.

Der Braui-Kreisel in Niederbipp ist oft lahmgelegt. Gerade Autofahrer aus der Richtung «Niederbipp Dorf» haben keine Chance noch in diesen Kreisel hineinzukommen und so staut sich der Verkehr oft bis zur Bahnunterführung zurück. Hier müssen Lösungen gefunden werden, um den Kreisel zu entlasten bzw. um ihn effizienter zu gestalten.

Wie könnten wir diesem Desaster begegnen, ohne gleich zu den gleichen drastischen Massnahmen wie Österreich zu greifen?

Die Kantons- und Gemeindestrassen sind schon heute überlastet. Nicht auszudenken, wie die Situation im ganzen Gäu sein wird, wenn die A1 Erweiterung realisiert wird.

Hier eine Zusammenfassung der Zahlen die im Juli 2020 in der SZ veröffentlicht wurden. Auf der A1 staut sich täglich der Verkehr. Im Jahr 2010 waren es 2.93 Stunden pro Tag. Das sind 1070 Stunden pro Jahr. In dieser Zeit weichen viele Autofahrer auf unsere Kantons- und Dorfstrassen aus. Die Zahlen sind alarmierend. Seit 2010 haben sich die Staustunden verdoppelt und steigen jährlich um ca. 10 % an.

Im Jahr 2019 wurden auf der Strecke Bern/Solothurn täglich 9.59 Staustunden gemessen. Das sind 3500 Stunden im Jahr.

Mittlerweile sind die Nationalstrassen so überlastet, dass sie von Autofahrern gemieden werden. Dabei hatten die Experten des Bundes in den vergangenen Jahren immer wieder betont, man soll bei Stau nicht von der Autobahn herunterfahren, weil nur diese die nötige Kapazität hätten.

Genau diese Entwicklung ist aber in den letzten Jahren eingetreten. Bereits seit etwa 2010 seien die Autobahnen nicht mehr flächig in der Lage, das Verkehrswachstum in gewohntem Umfang aufzunehmen, schreiben die Astra-Experten. Es sei zu vermuten, dass die zunehmenden Engpässe punktuell sogar zu Verdrängungseffekten auf das nachgelagerte Strassennetz geführt haben. Das heisst: Frustrierte Autofahrer verlassen die Autobahn und fahren lieber auf Haupt- und Nebenstrassen weiter.

Wir müssen etwas unternehmen. Jetzt!

Deshalb fordern wir aus aktuellen Gründen und im Hinblick auf den Autobahnausbau mit allen Betroffenen der Region zusammen Lösungen zu suchen und diese anzugehen.

Gerne erwarten wir die aktuellen und vorausschauenden Überlegungen und Massnahmen sowie eine Zeitplanung. Ebenso die Vorstellungen über eine breitgefächerte Zusammenarbeit mit den anderen Gemeinden, im Interesse der Bewohnerinnen und Bewohner unserer Dörfer.

Mit freundlichen Grüssen

SP Jurasüdfuss

Daniel Gnägi
Präsident SP Jurasüdfuss

Diana Sutter
Co-Vizepräsidentin

Marcel Meister
Co-Vizepräsident